

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Verbrechen in der Literatur*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Verbrechen in der Literatur – Friedrich Schiller und Ferdinand von Schirach

Nach einer Idee von Dr. Christoph Kunz



© Image Source/Getty Images

Die Verbrechenliteratur wirft in besonderer Weise eine grundsätzliche Frage auf, die sich im Umgang mit Literatur immer stellt: Wem oder wozu dient sie – der Unterhaltung oder der Belehrung? Und wenn der Belehrung, mit welchen Absichten greift die Verbrechenliteratur in aktuelle Debatten ein, z. B. über Willensfreiheit, über die Gerechtigkeit der Strafnorm oder über die Mitverantwortung der Gesellschaft? Ihre Schülerinnen und Schüler gehen diesen Fragen am Beispiel der positiven Erzählungen von Ferdinand von Schirach, die 2009 unter dem Titel *Verbrechen* erschienen sind, und der Erzählung *Der Verbrecher* aus derselben Ära von Friedrich Schiller aus dem Jahr 1778 nach. Schillers Erzählung setzen sie dabei in die Epoche der Aufklärung ein.

RAABE
LEHRMATERIALIEN

Verbrechen in der Literatur – Friedrich Schiller und Ferdinand von Schirach

Nach einer Idee von Dr. Christoph Kunz



© Image Source/Getty Images

Die Verbrechenliteratur wirft in besonderer Weise eine grundsätzliche Frage auf, die sich im Umgang mit Literatur immer stellt: Wem oder wozu dient sie – der Unterhaltung oder der Belehrung? Und wenn der Belehrung, mit welchen Absichten greift die Verbrechenliteratur in aktuelle Debatten ein, z. B. über Willensfreiheit, über die Gerechtigkeit der Strafjustiz oder über die Mitverantwortung der Gesellschaft? Ihre Schülerinnen und Schüler gehen diesen Fragen am Beispiel der populären Erzählungen von Ferdinand von Schirach, die 2009 unter dem Titel *Verbrechen* erschienen sind, und der Erzählung *Der Verbrecher aus verlorener Ehre* von Friedrich Schiller aus dem Jahr 1786 nach. Schillers Erzählung ordnen sie dabei in die Epoche der Aufklärung ein.

Verbrechen in der Literatur – Friedrich Schiller und Ferdinand von Schirach

Nach einer Idee von Dr. Christoph Kunz

1 Einführung	1
2 Darstellung	1
2.1 Verbrechenliteratur einst und heute	1
2.2 Schillers Erzählung <i>Der Verbrecher aus verlorener Ehre</i>	2
2.3 Schillers Erzählung im Kontext der Aufklärung	3
2.4 Die Erzählungen <i>Verbrechen</i>	4
2.5 Didaktisch-methodische Überlegungen	5
2.6 Literaturhinweise	5
3 Material	7
3.1 Tafelbilder	7
3.2 Arbeitsblätter	9
3.3 Erwartungshorizonte zu den Arbeitsblättern	42

Die Schülerinnen und Schüler ...

- analysieren und interpretieren eine Kriminalerzählung von Friedrich Schiller.
- ordnen Schillers Erzählung gattungs- und literaturgeschichtlich ein.
- vergleichen die Geschichte Schillers mit ihrer historischen Vorlage.
- analysieren und interpretieren elf Erzählungen von Ferdinand von Schirach.
- beurteilen die Wirkung und Rezeption von Kriminalliteratur.

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

DI Diskussion GA Gruppenarbeit I Interpretation
 TA Textarbeit TB Tafelbild

Thema	Material	Methode
Ferdinand von Schirachs Erzählungssammlung <i>Verbrechen</i> in der Diskussion	AB1–AB4	I, TA, TB
Friedrich Schiller: <i>Der Verbrecher aus verlorener Ehre</i> – Stationen einer Verbrecherkarriere	AB5–AB7	I, TA, TB
Orte der Handlung und Arten des Erzählens – Detailanalyse von Schillers Erzählung	AB8–AB10	I, TA, TB
Schillers Erzählung – Zwei Interpretationen	AB11–AB12	I, TA
Warum man Verbrechensliteratur liest – Paratexte untersuchen	AB13–AB15	I, TA, TB

Verbrechen in der Literatur – Friedrich Schiller und Ferdinand von Schirach

1 Einführung

Die literarische Darstellung von Verbrechen hat Menschen schon immer fasziniert. Ob man sich als Leser dabei eher in sicherer Distanz zu den Übeltätern wähnt oder eine manchmal unliebsame Nähe spürt – die Beschäftigung mit Verbrechern verweist stets auf **Grundfragen des Menschseins**: Ist das Böse, zu dem der Mensch offenbar fähig ist, angeboren? Ist es eine individuelle Leistung, wenn wir schlimmen Gedanken nicht nachgeben? Und welche Rolle kommt den Mitmenschen zu, ihren Erwartungen, ihrem (Un-)Verständnis oder dem Druck, den die Gesellschaft auf den Einzelnen ausübt? Indem die Verbrechensliteratur solche Fragen aufwirft, berührt sie Grundfragen der menschlichen Existenz und des gesellschaftlichen Zusammenlebens und bietet gerade für junge Leserinnen und Leser viel **Diskussionsstoff**.

2 Darstellung

2.1 Verbrechenliteratur einst und heute

Die Auseinandersetzung mit dem Verbrechen in der Literatur diente vor allem seit dem 18. Jahrhundert – neben dem immer auch zu berücksichtigenden Wunsch nach Unterhaltung – einem anthropologischen Interesse: Sie zielte auf das Verständnis und **Selbstverständnis des Menschen**. In der Verbrechenliteratur wurden Fragen nach der **Ursache des Bösen**, nach der **Willensfreiheit** und nach der **Bedeutung der Gesellschaft** aufgegriffen, die sich im Kontext der **Aufklärung** stellten, die den Menschen als autonomes Individuum entdeckte.

Mit dem Text von Friedrich Schiller aus dem 18. Jahrhundert, der am Anfang dieser Epoche steht, und den Erzählungen Ferdinand von Schirachs aus dem 21. Jahrhundert werden hier zwei exemplarische Texte dieser Auseinandersetzung gegenübergestellt, die zum einen zeigen, dass sich der Schwerpunkt der literarischen Beschäftigung mit dem Verbrechen im Laufe der Zeit verschieben kann, die aber zum anderen auch deutlich machen, dass sich

die Funktion der Literatur bei der Verständigung über gesellschaftliche und anthropologische Fragen noch längst nicht erschöpft hat. Im Gegenteil: Gerade in unserer Gegenwart schreiben viele Autorinnen und Autoren der Literatur wieder entscheidende Bedeutung zu, da sie die Möglichkeit bietet, **Grundsatzfragen menschlichen Handelns** fiktiv „durchzuspielen“ und fiktive Fallgeschichten darzustellen, die moralphilosophischen Gedankenexperimenten gleichen.

2.2 Schillers Erzählung *Der Verbrecher aus verlorener Ehre*

1786 veröffentlichte Friedrich Schiller in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift *Thalia* die Erzählung *Verbrecher aus Infamie*, versehen mit dem Zusatz „**eine wahre Geschichte**“. Die Erzählung erschien anonym. Sechs Jahre später nahm Schiller die Geschichte mit leichten Abweichungen und dem neuen Titel *Der Verbrecher aus verlorener Ehre. Eine wahre Geschichte* in seinen Band *Kleinere prosaische Schriften* auf. Der Germanist Norbert Oellers bezeichnete Friedrich Schillers Erzählung als „rasch hingeworfene Brotarbeit“¹. Die Bemerkung bringt Geringschätzung zum Ausdruck: eine kurze Erzählung, die Schiller – so Oellers – selbst „nicht als Dichtung betrachtete“², nur zum Auffüllen der Seiten einer Zeitschrift entstanden, mit der Schiller Geld verdienen musste.

Schiller mag 1786 wirklich froh gewesen sein, dass er sein Zeitschriftenprojekt zunächst erfolgreich an den Start bringen konnte. Und er wird als ein Ziel dabei auch die Sicherung seines Lebensunterhalts im Blick gehabt haben. Die Aufnahme der Geschichte in seine Prosa-Sammlung zeigt aber, dass Schiller sich des Werks keineswegs schämte, im Gegenteil: Er hat sicherlich dem Rezensenten zugestimmt, der seine Erzählung mit folgenden Worten lobte: „Verbrecher aus Infamie. Eine angeblich wahre Geschichte, die aber auch alle Spuren der Wahrheit in sich trägt und nicht minder interessant als unterrichtend und im Ganzen gut erzählt ist. Sie gehört zu den schätzbaren Beyträgen zur Charakteristik des menschlichen Herzens.“³

¹ Norbert Oellers: Schiller. Elend der Geschichte, Glanz der Kunst. Reclam. Stuttgart 2005. S. 390.

² Ebd. S. 384.

³ Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste 32.2. [1787]. S. 321. Zitiert nach: Friedrich Schiller: *Der Verbrecher aus verlorener Ehre*. Studienausgabe. Hg. von Alexander Košenina. Reclam. Stuttgart 2014. S. 102.

Die zitierte Besprechung war keine Gefälligkeitsrezension unter Freunden, sondern Vorwegnahme einer **Hochschätzung**, derer sich Schillers Geschichte bald erfreute, und zwar über die Grenzen der Literatur hinaus. Auch wenn es übertrieben sein mag, zu behaupten, dass Schiller die Kriminalliteratur begründet hat – stand er doch selbst wiederum in einer Tradition –, so ist es nicht übertrieben, zu behaupten, dass seine Erzählung eine enorme Wirkung entfaltete: Kleists *Michael Kohlhaas* ist ohne sie ebenso wenig denkbar wie z. B. *Die Judenbuche*.

2.3 Schillers Erzählung im Kontext der Aufklärung

Im Mittelpunkt der Erzählung *Der Verbrecher aus verlorener Ehre* steht **Christian Wolf**. Er verliert früh seinen Vater und wächst als Sohn einer Wirtshausbetreiberin auf. Schon früh gerät er in **Konflikt mit der Obrigkeit** und wird verurteilt, als er der **Wilderei** nachgeht, um mit der Beute seine Geliebte zu beeindrucken. Später **tötet** Wolf seinen Nebenbuhler und schließt sich einer **Räuberbande** an. Wolf durchläuft auf diese Weise die Karriere eines mehrfach rückfällig werdenden Straftäters, der durch Gefängnis- und Zuchthausaufenthalte nicht gebessert werden kann. Als er das Land verlassen will, um sich in Preußen der Armee anzuschließen, wird er gefasst, verurteilt und schließlich **hingerichtet**.

Schiller verwendet verschiedene Erzählformen, um die Geschichte zu präsentieren: Neben reflektierend-erörternden und berichtenden Passagen eines **Er-Erzählers** finden sich im Text auch Aussagen des Räubers aus späteren Gerichtsverhandlungen – Passagen also, in denen Wolf in **Ich-Form** über sein Leben Auskunft gibt – sowie **dialogische Passagen**, die – wie die Wechselrede zwischen Räuber und Amtmann am Schluss der Erzählung – ohne direkten Eingriff eines Erzählers dargeboten werden.

Die Erzählung eröffnet diverse Zugangsmöglichkeiten für den Unterricht. Als Fragen formuliert: Wer ist dafür verantwortlich, dass Christian Wolf auf die „schiefe Bahn“ gerät, nur er oder auch die Gesellschaft? Welche Bedeutung haben die aufgrund der Herkunft ungleich verteilten Chancen auf Zugang zu Wohlstand und Ansehen? Haben die Justiz und das Strafvollzugssystem im Text das Ziel, den Täter nach Abbüßen der Strafe wieder in die Gesellschaft zu integrieren? Und wenn sie diesen Anspruch verfolgen – werden sie ihm gerecht? Hinweise für ein vertieftes Verständnis der Erzählung kann dabei auch der Aspekt der Wilderei geben: Bis ins Mittelalter hatten alle freien Menschen das Recht, auf die Jagd

zu gehen. Mit dem Aufkommen der absolutistischen Territorialherrschaft im 18. Jahrhundert wurde das Jagdrecht jedoch zum fürstlichen Privileg. Abstrahierend kann man daher von einem Konflikt zwischen Individuum und immer stärker ausgreifender Staatsgewalt sprechen.

2.4 Die Erzählungen *Verbrechen*

Von Schirachs Erzählungen sind durch eine **knappe, einfache Sprache** gekennzeichnet; sie erinnern an Berichte. Von Schirach nennt seine Geschichten „Stories“ und nimmt damit Bezug auf die Tradition der amerikanischen **Kurzgeschichte** (*short story*). In ähnlicher Weise wie die klassischen *Short stories* rücken von Schirachs Geschichten jeweils eine konfliktreiche Situation in den Fokus, in der Emotionen wichtig sind, und zeigen ein oder zwei Hauptpersonen. Erzählt wird ein entscheidender Einschnitt im Leben der handelnden Figuren (hier das Verbrechen); als Themen werden Probleme der Zeit verarbeitet. Die Personen sind eher alltäglich, sie treten weder besonders negativ noch besonders heldenhaft auf. In von Schirachs Erzählungen erfährt der Leser dabei nicht nur die Tat, sondern auch die Vorgeschichte. Die Geschichten werden von einem Ich-Erzähler erzählt, der die Angeklagten als Anwalt vertritt und der über seine Einschätzung des Falles, über seine Verteidigungsstrategie und über den Prozessverlauf Auskunft gibt. In manchen Fällen wird der Leser auch über die Zukunft nach dem Prozess informiert.

Von Schirachs Interesse geht dabei über die konkreten Kriminalfälle hinaus, er beschäftigt sich mit **poetologischen** und **erkenntnistheoretischen Fragen**. So geht er dem Verhältnis von Wirklichkeit und Wahrheit nach. Von Schirach spricht von einer „**Wahrheit in der Literatur**“ und einer „**Wahrheit im Strafprozess**“, wobei die Wahrheit in der Literatur der Wahrheit im Strafprozess nicht nachstehen müsse. Ja, von Schirach kommt zu dem provozierenden Schluss: Keine der beiden Wahrheiten, weder die literarische noch die strafprozessuale, müssten mit der Realität übereinstimmen. Auf diese erkenntnistheoretische Thematik wird der aufmerksame Leser schon durch das Motto – ein Zitat des Physikers Werner Heisenberg – gestoßen, das dem Erzählungsband vorangestellt ist: „Die Wirklichkeit, von der wir sprechen können, ist nie die Wirklichkeit an sich“, sondern – so lautet das Zitat vollständig – „eine gewusste Wirklichkeit oder sogar in vielen Fällen eine von uns

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Verbrechen in der Literatur*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Verbrechen in der Literatur – Friedrich Schiller und Ferdinand von Schirach

Nach einer Idee von Dr. Christoph Kunz



© Image Source/Getty Images

Die Verbrechen-Literatur wirft in besonderer Weise eine grundsätzliche Frage auf, die sich im Umgang mit Literatur immer stellt: Wem oder wozu dient sie – der Unterhaltung oder der Belehrung? Und wenn der Belehrung, mit welchen Absichten greift die Verbrechen-Literatur in aktuelle Debatten ein, z. B. über Willensfreiheit, über die Gerechtigkeit der Strafnutz oder über die Mitverantwortung der Gesellschaft? Ihre Schülerinnen und Schüler gehen diesen Fragen am Beispiel der positiven Erzählungen von Ferdinand von Schirach, die 2009 unter dem Titel *Verbrechen* erschienen sind, und der Erzählung *Der Verbrecher* aus derselben Ära von Friedrich Schiller aus dem Jahr 1778 nach. Schillers Erzählung setzen sie dabei in die Epoche der Aufklärung ein.

RAABE
LEHRMATERIALIEN